

Zeitschrift: Beiträge zur Heimatkunde / Verein für Heimatkunde des Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften

Herausgeber: Verein für Heimatkunde des Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften

Band: 36 (1965)

Artikel: Die Glasgemälde der St. Nikolauskathedrale

Autor: Grossrieder, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-956671>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausschnitt aus den Glasgemälden in der St. Nikolauskathedrale, von Josef Mehoffer (1895-1936).
Freiburg i. Ü.



Die Glasgemälde der St. Nikolauskathedrale

Im Vergleich zu den meisten Kunstwerken in Freiburg erscheinen uns die Glasgemälde der Kathedrale ungewöhnlich prunkvoll und ein wenig fremdartig. Tatsächlich entdecken wir in diesen dreizehn hohen gewaltigen Farbenfenstern gleichsam ein äußerst buntes, reiches Bilderbuch, das uns einerseits die tiefsten Geheimnisse des Glaubens und eine Reihe Heiliger der Kirche, andererseits wichtige Ereignisse und Menschen aus der religiösen und weltlichen Geschichte Freiburgs vor Augen führt.

Fünf der Glasgemälde befinden sich im Chor. Die drei mittleren gehören eng zusammen und stellen die heiligste Dreifaltigkeit dar: das vorderste Gott Vater, ein machtvolles, feierliches Gesicht, das uns aus einer Farbenflut heraus anschaut. Das rechte die Taube, das Sinnbild des Heiligen Geistes, darunter die Verkündigung. Das linke die Gestalt Christi und darunter die Zeichen des Altarssakramentes. Zu beiden Seiten ist in mehreren Szenen die Geschichte Freiburgs dargestellt. Rechts die religiöse Geschichte: im Mittelpunkt Maria, darunter mehrere Verteidiger des Glaubens der Stadt, wie der bekannte Propst Schneuwly und der heilige Petrus Kanisius. Links die weltliche: vom Gründer der Stadt, Berchtold von Zähringen bis zum Weltkrieg 1914-1918; im Mittelpunkt steht unser Wappen. Was in den beiden seitlichen Chorfenstern in kleinen Szenen zusammengefaßt zu sehen ist, erblickt man größer und deutlicher auf den Fenstern des Schiffs; und zwar in umgekehrter Anord-

nung. Auf der linken Seite befinden sich die ausgesprochen religiösen, auf der rechten die mehr weltlichen Bilder. Die acht Fenster des Schiffs sind jeweils Doppelfenster. Sie boten folglich dem Künstler viel Raum für seine Darstellungen, dagegen sind sie weniger hoch als die Chorfenster.

Zur Linken gewahrt man zuerst das «Fenster der Apostel» mit dem heiligen Petrus und dem Evangelisten Johannes, mit Jakobus und Andreas. Dann dasjenige der Märtyrer: Mauritius, Sebastian, Katharina und Barbara. Das dritte zeigt die Anbetung der Drei Könige und das vierte noch einmal vier Heilige, nämlich Stefanus, Laurentius, Martin und den Bischof Claude von Besançon. Die Heiligen auf diesen Glasgemälden genossen im Laufe der Jahrhunderte in Freiburg eine besondere Verehrung: mehrere waren Schutzpatrone der Zünfte oder Bruderschaften, andere gehören zu den großen Heiligen der Christenheit. Sie stehen jeweils im Mittelpunkt des Gemäldes und sind erhaben, in wunderbaren Gewändern und mit ihren Sinnbildern dargestellt. So die heilige Katharina mit dem Rad und der Palme, die heilige Barbara mit dem Turm und dem Kelch. Über und unter ihnen sieht man mancherlei Verzierungen oder bestimmte Szenen oder Gestalten aus ihrem Leben.

Zur Rechten erkennt man im ersten Fenster die Huldigung an das heilige Altarssakrament: darauf erstrahlt die Monstranz, umschwebt von Engeln, in

überirdischem Glanze. Im zweiten die Huldigung Freiburgs, das durch eine wundervoll gekleidete Frau versinnbildet ist, an die Himmelskönigin. Im dritten sind wieder vier in Freiburg verehrte Heilige dargestellt: die heiligen Georg, Michael, Anna und Magdalena. Im vierten betet einerseits Nikolaus von Flüe, andererseits das Volk von Freiburg zum Gekreuzigten um Erhaltung der Freiheit und um Schutz für das Vaterland.

Damit ist der Sinn der Glasgemälde bei weitem nicht ausgeschöpft. Jedes für sich bietet dem Betrachter fast ungezählte Einzelheiten, Szenen, Gesichter und Gestalten, die ihn zum Nachdenken und zum Gebet anregen. Himmel und Erde sind darauf miteinander verbunden, Gutes und Böses stehen in fortwährendem Kampfe. Das Irdische und die Geschichte sind ein Spiegelbild der höchsten Glaubensgeheimnisse. Somit wird uns das reiche Bilderbuch zu einem tiefen Betrachtungsbuch!

Ebenso ist jedes im künstlerischen Ausdruck von den andern verschieden, auch wenn man in allen dieselbe Hand erkennt. Hier sind die Pflanzen, Blumen üppiger, die Tiergestalten seltsamer, dort die Gewänder bewegter und fürstlicher, die roten, violetten, grünen, gelben Farbtöne dunkler oder strahlender. Nicht alles ist leicht verständlich, manches erscheint uns überschwenglich und wirklichkeitsfern. Und doch herrscht eine unvergleichliche Kraft und leidenschaftliche Schönheit des Ausdrucks in allen

diesen Glasgemälden. Ohne Zweifel sind sie unserer ehrwürdigen Kathedrale und ihrer übrigen Kunstwerke würdig. Auch wenn man einzelne vorzieht, etwa die Anbetung der Drei Könige oder die Huldigung an das Altarssakrament, so besitzt doch jedes seine Eigenart.

Der Schöpfer dieses Werks war der polnische Maler Josef Mehoffer, der von 1869-1946 lebte. Seine Entwürfe dafür entstanden zwischen den Jahren 1895-1936 und wurden hier in Freiburg ausgeführt. Die lange Dauer der Arbeit hatte eine begreifliche Verschiedenheit der einzelnen Fenster zur Folge. Das Werk erregte von Anfang an große Bewunderung, auch im Ausland, und übte einen sehr starken Einfluß auf die Erneuerung der modernen Glasmalerei aus. Mehoffer wollte aus freier schöpferischer Kraft heraus etwas Neues, Lebendiges schaffen. Und diese Lebendigkeit, Glut und Tiefe sind es, die uns noch heute in seinem Werk ergreifen.

Hans Großrieder